

PRIX SPECIAL DU JURY LOCARNO 2005
PRIX C.I.C.A.E. LOCARNO 2005

VALERIA BRUNI-TEDESCHI
BRUNO TODESCHINI



Ein Perfektes Paar

Un
Couple
Parfait

ein Film von
NOBUHIRO SUWA

PRODUZIONE: LES FILMS DE LA BIÈRE - LES FILMS DE LA BIÈRE
DISTRIBUTION: LES FILMS DE LA BIÈRE - LES FILMS DE LA BIÈRE
MONTAGE: ANNE-CRISTINE BRUNETTE - ANNE-CRISTINE BRUNETTE
TOY JEAN CLAUDE LACROIX - FRANCA PETROVICI - NICOLAS KASTIN
MUSIQUE: RICHARD WAGNER - RICHARD WAGNER
DISTRIBUTION: LES FILMS DE LA BIÈRE - LES FILMS DE LA BIÈRE
www.lesfilmsdelabiere.com

8.4.11
GTV
wilde

erpublika

Presseheft

SYNOPSIS

Nicolas und Marie, die mehrere Jahre im Ausland verbracht haben, kehren zur Hochzeit langjähriger Freunde nach Frankreich zurück. Die beiden stecken in einer Krise und stehen kurz vor der Scheidung, gehen aber dennoch gemeinsam zur Feier. Kaum angekommen, geben sie ihre Trennung bekannt. Nicolas und Marie sind in ihrer Ehe gefangen, und sowohl der Entschluss zur Trennung als auch die physische Distanz ermöglichen ihnen, sich wieder so wahrzunehmen, als würden sie sich nicht kennen oder sich neu kennen lernen.

Suwa Nobuhiro beobachtet in langen Aufnahmen den aufreibenden Stellungskrieg eines Paares, verkörpert von Valéria Bruni-Tedeschi und Bruno Todeschini. Statt sie in einzelne Einstellungen zu zerlegen, werden einzelne Situationen hier in unterschiedlichen Bildebenen arrangiert oder über die Bewegungen der Schauspieler im Raum verdichtet. Und wenn zu Beginn, während einer belanglosen Unterhaltung, das Zimmermädchen im Hintergrund beiläufig ein zweites Bett installiert, dann ist das bereits ein erstes Indiz dafür, dass das «perfekte Paar», das der Titel dieses ruhigen Films beschwört, längst mit gravierenden Auflösungstendenzen zu kämpfen hat.

Suwa, der sich schon mit *H Story*, einer Film-im-Film-Versuchsanordnung über Alain Resnais *Hiroshima mon amour*, mit dem französischen Autorenfilm auseinander gesetzt hat, erweist diesem Kino auch diesmal seine Reverenz. Jacques Doillon sitzt gewissermaßen wie ein Pate auf einer Hochzeitsfeier mitten unter jungen Frauen. Caroline Champetier, die mit Carax, Godard, Techné, Garrel und vielen anderen gearbeitet hatte, stand als Chef-Operatrice hinter der Kamera. (Isabella Reicher)

SUWA NOBUHIRO

Biographie:

Geboren 1960 in Hiroshima. In den 80er Jahren Regieassistent bei Nagasaki Shunichi, Yamamoto Masashi und Yamakawa Naoto. 1990 dreht er die TV-Dokumentation **News Travels Around the World**, 1995 das TV-Dokudrama **Hollywood Actor Sojin Kamiyama**. Mit **2/Duo** (1997) und **M/Other** (1999) etabliert sich Suwa Nobuhiro neben Aoyama Shinji und Kawase Naomi als herausragender Vertreter eines neuen japanischen Autorenkinos.

Weitere Filme: **H Story** (2001), **After War** (2002).

Preise:

FIPRESCI-Preis, Cannes 1999 für „**M/Other**“

C.I.C.A.E. Award, Locarno 2005 für "**Ein perfektes Paar**"

Special Prize of the Jury, Locarno 2005 für "**Ein perfektes Paar**"



INTERVIEW

Interview mit Suwa Nobuhiro von Thomas Taborsky bei allesfilm.com

„H Story“ war ein japanischer Film mit französischer Beteiligung. Mit Ihrem neuen Projekt sind Sie nach Frankreich gegangen, drehten mit Europäern vor der Kamera, hinter der Kamera wieder mit Caroline Champetier. Ein Film in der Fremde, über etwas, das niemandem fremd ist, mit einer globalen Thematik. Hätten Sie ihn gemacht, wenn er örtlich an Japan gebunden gewesen wäre?

Ich glaube, der Film würde auch anderswo funktionieren, in jeder beliebigen Stadt, in jedem beliebigen Land. Ein Unterschied, der sich ergeben hat - im Vergleich dazu, wenn ich zu Hause gedreht hätte - ist, dass ich den Film in einer Sprache gedreht habe, die ich nicht verstehe - ich spreche nicht Französisch - und dadurch gezwungen war, noch viel genauer auf die Interaktion der Schauspieler zu achten; nicht auf die verbale Ebene, sondern das, was dahinter steckt. Und noch viel grundlegender ist: Wenn ich in Japan gedreht hätte, hätte die verständliche sprachliche Ebene vielleicht anderes überlagert, was man nicht genauer sieht, wenn man es in einem Land dreht, in dem man die Sprache nicht versteht.

Die filmischen Werkzeuge, die Sie verwenden, sind anfangs äußerst reduziert, und gleichsam mit der gefühlsmäßigen Entwicklung der Charaktere setzen Sie weitere ein: Handkamera-Headshots, Klavier-Einsätze und in der vorletzten Einstellung der einzige Schwenk im Raum. Wie entwickelten Sie dieses Konzept?

Bei der Kamera geschah das in Absprache mit der Kamerafrau. Wir entschieden uns, zwei zu verwenden: die eine, eine High-Definition-, die andere, eine kleine Digital-Kamera. Wir kamen überein, diese zwei Perspektiven, die sich auch durch die zwei Kameras ergeben, zusammen zu bringen. Die einzelnen Einstellungen, die Abfolge, der Einsatz der Kamera, hat sich allerdings erst im Laufe des Drehens bzw in der Schnittphase ergeben.

Wie viel Platz für Improvisation gaben Sie den Akteuren?

Der ganze Film ist in gewisser Weise improvisiert. Es gab gewisse Vorgaben, was die Situation betrifft. Natürlich habe ich mich sehr intensiv mit den Schauspielern über den ganzen Film, sein Konzept, die einzelnen Figuren unterhalten. Die eigentliche Ausformung - die einzelnen Dialoge, auch die einzelnen Bewegungen, das war den Schauspielern dann aber frei überlassen.

Sie haben Ihren Protagonisten die Hintergrundgeschichte gegeben, dass beide lange in Lissabon waren, was eine Entfremdung in der Fremde zwischen den beiden nahe legt. War es für Sie ein Anliegen, zumindest in zweiter Linie auch das Thema Heimat, bei jemandem sich heimisch fühlen, anzuschneiden?

Die Erfahrungen des Lebens im Ausland sind mir nicht fremd: Bevor ich den Film gemacht habe, habe ich selbst ein Jahr in Paris gelebt, zusammen mit meiner Familie - meiner Frau und meinen Kindern. Ich kenne die Erfahrung eines Fremden, in einem fremden Land zu leben; Sie hat mich geprägt und dann auch Eingang in den Film gefunden. Wenn man in seiner Heimat oder dort lebt, wo man sich zu Hause fühlt, hat man ein

Umfeld, das eigentlich sehr weit reicht. Bei einem Ehepaar zum Beispiel gibt es weniger Reibflächen und weniger Gelegenheiten des Zusammenpralls, weil man die Energien in verschiedene Richtungen ablenken kann, während man als Fremde in der Fremde sozusagen viel näher zusammen kommt. Dadurch ergeben sich auch unweigerlich größere Gelegenheiten und Probleme, weil man auch viel eher zusammen prallt als wenn man in seinem eigenen Land lebt und einen viel größeren Freundeskreis hat, und nicht so sehr aneinander klebt als wenn man zu zweit im Ausland lebt.

Wie beobachten Sie die Entwicklung im Weltkino, dass immer mehr Regisseure versuchen, die Barrieren zwischen Dokumentation und Fiktion aufzuheben - was Sie für sich bereits erreicht haben?

Was meine eigenen Filme betrifft, ist es richtig, dass ich eine Mittellinie zwischen Dokumentation und Fiktion gegangen bin. Bei *2/Duo*, *M/Other* und *H Story* war ich mir dieser Trennung noch bewusst - auch dem, diese Grenze überwinden zu wollen. Beim jetzigen Film hatte ich mich davon, unterscheiden zu müssen, schon gelöst; Es hat sich natürlich ergeben. Ich verspüre allerdings zunehmend, dass ich mich, obwohl ich nicht mehr zwischen den beiden unterscheide, in letzter Zeit vielleicht wieder stärker zum Fiktiven hingezogen fühle.

Was die Situation allgemein betrifft, habe ich den Eindruck, dass sehr viele Filme versuchen, durch gewisse Techniken wie Handkamera in der Fiktion den Eindruck von Realität zu vermitteln. Dabei wird nur etwas als Realität vorgegeben, was tatsächlich keine ist; Das finde ich nicht sehr interessant. Vielleicht auch deshalb versuche ich wieder mehr, mich der Fiktion stärker anzunähern, wobei das eben kein Widerspruch zur Realität sein muss. Ich habe gerade in Paris einen 5-minütigen Kurzfilm gedreht, über das 2. Arrondissement. In ihm taucht Willem Dafoe als Cowboy auf einem Pferd auf, kommt angeritten. Das zum Beispiel ist wieder diese Betonung des Fiktiven.

Übersetzung beim Interview: Roland Domenig.



C R E D I T S:

Frankreich/Japan 2005

Drehbuch Suwa Nobuhiro

Kamera Caroline Champetier

Schnitt Dominique Auvray, Suwa Hisako

Ton Jean-Claude Laureux

Musik Suzuki Haruyuki

Kostüm Elisabeth Mehu

Darsteller

Valéria Bruni-Tedeschi (Marie)

Bruno Todeschini (Nicolas)

Nathalie Boutefeu (Esther)

Louis-Do de Lencquesaing

Jacques Doillon

Produktion Comme des Cinémas

35 mm/1:1,85/Farbe/frz. OmU

104 Minuten

freigegeben ab ??

Verleih: Peripher Filmverleih, Segitzdamm 2, 10969 Berlin,
T.: 030 6142464, e.: peripher@fsk-kino.de

Pressematerial: www.kinopresseservice.de

Internet: www.peripherfilm.de/einperfektespaar